

Anzahl Negersklaven, die größtentheils schon für den Katholicismus gewonnen waren, als diese Inseln um die Mitte des 17. Jahrhunderts in den Besitz der Engländer gelangten. Letztere zwangen die Sklaven zur Annahme des Protestantismus. Die ersten protestantischen Missionare waren Herrnhuter; ihnen folgten Emissare verschiedener Denominationen, besonders Methodisten und Anglicaner. Die Emancipation der Sklaven und noch mehr die der Katholiken im Mutterlande (1829) äußerte wohltätige Wirkungen auf die katholische Kirche dieser Inseln. Im J. 1818 konnte Thomas Gilroy, Titularbischof von Hippopolis, als erster apostolischer Vicar der englischen Antillen aufgestellt werden; er resignirte aber bald wieder. Am 5. März 1819 trat an seine Stelle James Buddeley, Titularbischof von Gerra, als zweiter Vicar mit der Residenz in Port d'Espagne auf Trinidad. Sein Nachfolger, Daniel Mac Donell, Titularbischof von Olympio seit 23. December 1828, fand bei seiner Ankunft die Katholiken in der traurigsten Verlassenheit, fast ohne Kirchen, und ihre Kinder in den Schulen der Sectirer. Da er namentlich auf die emancipirten Sklaven eine gute Wirkung ausübte, zeigte sich die englische Regierung bereit, für eine Anzahl katholischer Seelsorger ein Gehalt auszuwerfen und die katholischen Kapellen und Schulen zu fondiren. Im J. 1836 wurden aus dem bisherigen Vicariat Trinidad Jamaica und Demerara je als selbständige Sprengel abgetheilt, und bei dem erfreulichen Fortschritt der Kirche auf den britischen Antillen sah sich Pius IX. veranlaßt, unter dem vierten apostolischen Vicar Richard Peter Smith aus dem apostolischen Vicariat Trinidad zwei Bisthümer zu bilden (30. April 1850) und das eine, Port d'Espagne, zur Würde einer Metropole zu erheben. — Das jetzige Erzbisthum Port d'Espagne (Archidioc. Portus Hispaniae) umfaßt die Inseln Trinidad, Labago, Grenada, Santa Lucia, St. Vincent und die kleinen dazwischen liegenden Inseln mit 233 100 Einwohnern, von denen nur 150 000 Katholiken sind. Erster Erzbischof war Richard Smith, der schon 1852 starb. Während der Sedevacanz hielt der apostolische Delegat und spätere Erzbischof Vincenz Spaccapetra (1855 bis 1859), ein Lazarist, 1854 mit dem Bischof von Roseau, dem apostolischen Vicar von Jamaica und mehreren Theologen eine Synode in Port d'Espagne (Coll. Lac. III, 1089 sqq.) ab. Unter Joachim Hyacinth Ludwig Sonin O. Pr. (1863—1888) fand 1867 ein Provinzialconcil statt, das sich besonders mit Vorlesungen über die Verwaltung der Sacramente und die Disciplin des Clerus beschäftigte (Coll. Lac. III, 1107 sqq.). Gegenwärtig ist Erzbischof Vincenz Flood O. Pr. (seit 1889). Sein Sprengel hat gegen 800 000 Diöcesanen. Sein Suffraganat, das Bisthum Roseau (Dioc. Roseana), errichtet 1850, umfaßt die Inseln Antigua,

Anguilla, Anegaba, Barbuda, Culebra, Dominica, Gorda, Montserrat, Nevis, Redonda, St. Christoph, Tortola, St. Jean, St. Thomas, Ste. Croix (die drei letzten sind dänisch) mit 146 000 Einwohnern, unter denen 50 000 Katholiken sind.

5. Zur Kirchenprovinz Bourdeaux in Frankreich gehören die beiden Bisthümer Guadeloupe und Martinique. Die zu denselben gehörigen Inseln waren den Spaniern schon 1493 bekannt, wurden aber von ihnen nicht besetzt. Erst 1635 wurden sie von den aus St. Christoph herübergekommenen Franzosen colonisirt. Das geistliche Amt verfielen in den ersten Zeiten fast nur Religiosen. Im J. 1694 gab es auf Martinique bereits 17 Pfarreien, von denen 7 durch Dominicaner und je 5 durch Kapuziner und Jesuiten versehen wurden. Auf Guadeloupe wirkten Kapuziner, Dominicaner und Carmeliten, zeitweilig auch Jesuiten. Alle diese Religiosen konnten aber im Ganzen nicht viel ausrichten. Die Kariben wurden bald ausgerottet oder gezwungen, sich auf die sogen. neutralen Inseln zurückzuziehen. Die Neger aber, von denen bis ins 19. Jahrhundert hinein nur wenige die Freiheit erhielten, wurden so sehr als Sklaven im eigentlichen Sinne gehalten, daß das Christenthum kaum tiefere Wurzeln bei ihnen schlagen konnte. Das Bisthum Guadeloupe oder Basseterre (Dioc. Guadelupensis s. Imas Telluris) war bis 1850 nur eine apostolische Präfectur, ebenso Martinique. Zum erstern gehören die Inseln Barthélemy, Guadeloupe, Des Saintes, Marie Galante, Désirade und der französische Antheil an St. Martin, deren ca. 182 600 Einwohner bis auf einige Tausend sämmtlich katholisch sind. Der Clerus recrutirt sich aus dem Seminar St. Esprit zu Paris; ein kleines Seminarcolleg ist zu Basseterre. Der Sitz des Bisthums Martinique (Dioc. Martinicensis s. S. Petri et Arcis Gallicae) war zuerst im Fort de France, wurde aber 1858 nach St. Pierre verlegt. Dasselbe umfaßt die Insel Martinique mit 175 800 Einwohnern.

6. Das apostolische Vicariat Jamaica (Vic. apost. Jamaicae) wurde 1836 vom Vicariat Trinidad abgetrennt. Die Bahama-Inseln gehörten ursprünglich auch zum Vicariat Trinidad, sind aber jetzt eine Mission der Diöcese Charleston. Der gegenwärtige Vicar von Jamaica, Karl Gordon S. J., Titularbischof von Iphatira (seit 1889), hat in seinem Bezirk unter 630 000 Einwohnern ca. 17 500 Katholiken.

7. Das apostolische Vicariat Curaçao (Vic. apost. Curacaensis) entstand 1842 aus der 1820 errichteten gleichnamigen Präfectur. Die Holländer, welche 1634 Curaçao mit einigen andern Inseln den Spaniern entrißen, vertrieben die katholischen Weislichen. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts durften durch Vermittlung des französischen Internuntius wieder katholische Missionare hieherkommen. Seitdem mehrte sich die Zahl der